



Regio Basiliensis

Basel, 12. April 2021

M E D I E N M I T T E I L U N G

Die Regio Basiliensis fordert zur Sicherung und Weiterentwicklung der bilateralen Beziehungen einen zeitnahen und erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen zum institutionellen Rahmenabkommen mit der Europäischen Union

In Anbetracht der derzeitigen Diskussion um das institutionelle Rahmenabkommen fordert die Regio Basiliensis den Bundesrat auf, sich für einen mehrheitsfähigen und ergebnisorientierten Abschluss des institutionellen Rahmenabkommens einzusetzen, damit sich Parlament und Bevölkerung mit dem Ergebnis befassen können. Sie vertritt die Auffassung, dass es das Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union braucht, um den bilateralen Weg für die Zukunft zu sichern und nachhaltig positiv zu gestalten.

Aus Sicht der Regio Basiliensis sind Rechtssicherheit und offene Märkte massgebende Grundlagen unseres Wohlstands. Mit mehr als 70'000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger als klarer Standortvorteil für die Region, vielen Firmen mit Niederlassungen im Nachbarland und Geschäftsbeziehungen über die Grenzen hinweg bestehen in der trinationalen deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinregion enge politische, wirtschaftliche, kulturelle und soziale Verflechtungen. Das Land Baden-Württemberg und die Région Grand Est sind für die Schweiz wichtigere Handelspartner als die USA. Der EU-Marktzugang muss für unsere Wirtschaft in der Region gesichert bleiben und den Grenzgängerinnen und Grenzgängern ist der unbürokratische Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt weiterhin zu ermöglichen. Die Sicherung des bilateralen Weges ist zudem massgebend, um die Mitwirkung der Schweiz an Europäischen Programmen wie Horizon oder Erasmus+ sicherzustellen. Es besteht die Gefahr, dass der erfolgreiche Bildungs-, Forschungs- und Innovationsstandort Schweiz auf dem Europäischen Kontinent isoliert wird. Die Nordwestschweiz profitiert von der Zusammenarbeit angesehener Universitäten und Hochschulen aus dem ganzen Oberrheingebiet – beispielsweise im Universitätsverbund Eucor oder der Allianz der Hochschulen für angewandte Wissenschaften am Oberrhein TriRhenaTech.

Der Status Quo ist keine Alternative. Ohne institutionelles Rahmenabkommen wird die EU die bilateralen Verträge nicht mehr aufdatieren oder neue Abkommen abschliessen. Dadurch werden Hindernisse im bilateralen Verhältnis zunehmen und die Situation wird sich verschärfen. Die Beibehaltung der heutigen Praxis führt zu einer langsamen Auseinanderentwicklung beider Rechtsräume und verunmöglicht den Dialog. So übernimmt die Schweiz bereits jetzt viele Regelungen, ohne aber ein Mitspracherecht zu haben. Das Rahmenabkommen würde uns dies ermöglichen. Zudem drohen einseitigen Entscheidungen der EU, wie beispielsweise bei der Anerkennung der Börsenäquivalenz. Mit dem Rahmenabkommen wird ein Mechanismus geschaffen, der bewirkt, dass Massnahmen bei Nichteinhaltung des Vertrags verhältnismässig sind.

Nichts zu unternehmen bedeutet also, dass die Schweiz weiter an Mitsprache und der Möglichkeit zur Mitgestaltung verliert.

Mit dem institutionellen Rahmenabkommen sind der Zugang zum Binnenmarkt, dessen inhaltliche Weiterentwicklung, sowie die Rechtssicherheit sichergestellt. Die Regio Basiliensis ist überzeugt, dass es in Bezug auf die Kritikpunkte des Vertrages – staatliche Beihilfen, Lohnschutz und Unionsbürgerrichtlinie – den Willen und Wege für kreative Ansätze gibt, um eine mehrheitsfähige Lösung zu finden. Nichtsdestotrotz werden dynamische Entwicklungen als Folge des technologischen Wandels, der Globalisierung, der Digitalisierung oder von sozialen Veränderungen neue Abkommen zwischen der Schweiz und der EU erfordern. Ein institutioneller Rahmen ist für langfristig erfolgreiche und verlässliche Beziehungen mit der EU notwendig. Die Regio Basiliensis spricht sich daher für das institutionelle Rahmenabkommen und eine Fortsetzung des erfolgreichen bilateralen Wegs der Schweiz mit der EU aus. Sie fordert den Bundesrat auf, sich für einen mehrheitsfähigen und ergebnisorientierten Abschluss des institutionellen Rahmenabkommens einzusetzen, damit sich Parlament und Bevölkerung mit dem Ergebnis befassen können.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Kathrin Amacker, Präsidentin der Regio Basiliensis, +41 79 349 78 81

Dr. Manuel Friesecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis, manuel.friesecke@regbas.ch,
+41 79 659 09 67

Die Regio Basiliensis ist Schweizer Partnerin für die Oberrhein-Kooperation und Kompetenzzentrum erster Wahl für Politik, Wirtschaft, Behörden, Organisationen und die Bevölkerung und setzt sich mit Ihrer Expertise für die Stärkung der trinationalen Grenzregion ein.
